

Gulenspiegel tat, als ob er diese Zurücksetzung gar nicht bemerkte. Aber anstatt zu essen, nahm er immer einen Fisch nach dem andern vom Teller, tat dann, als ob er ihm etwas zuflüsterte, hielt ihn darauf aus Ohr und legte ihn dann kopfschüttelnd wieder auf den Teller zurück. Ein solches Gebaren mußte dem Gastgeber entschieden auffallen, und er fragte, was dies zu bedeuten habe.

„Ach,“ antwortete der Schalk betriibt. „Vor etwa zehn Jahren ist mein armer Bruder ertrunken, und ich habe nie erfahren können, wo seine Leiche geblieben ist. Nun dachte ich, da doch die Fische immer im Wasser gewesen sind, könnten sie mir vielleicht etwas darüber mittheilen.“

„Ja, was sagten denn die Fische?“ fragte der Gastgeber gespannt.

„Sie meinten, sie wären noch zu klein und hätten keinerlei Erfahrung, denn sie wären vor etwa zehn Jahren noch gar nicht auf der Welt gewesen. Aber vielleicht wüßten es ihre größeren Geschwister, die dort oben auf der Tafel stehen, die sollte ich nur einmal fragen, sie würden sicherlich bessere Auskunft geben können.“

Da mußte alles lachen, und bald hatte Gulenspiegel die größten Fische auf seinem Teller; daß er sie aber nach seinem toten Bruder fragte, hat niemand bemerkt.

Ein schlagend Wort, gut angewandt,  
Nützt besser oft als viel Verstand,  
Durch Witz allein, kam hier bei Tisch  
Freund Till schnell zu dem größten Fisch.

### Das Glück im Pferde.

Da nun Gulenspiegel sehr gut wußte, daß er nicht alle Tage bei einem vornehmen Herrn zu Gast geladen würde, so wollte er es, bis sich etwas Besseres fände, noch eine Weile als Bauernknecht versuchen. Deshalb fragte er überall auf den Dörfern, wo eine gute Dienststelle sei, und bald hatte ihn ein Bauer als Knecht angenommen. Hier stellte er sich einige Tage ganz vernünftig an, so daß der Bauer mit